

Viertklässler kämpften wie die Römer

GESCHICHTE Zeitlarns Grundschüler schlüpfen in Togas und römische Gewänder und reisten spielerisch in die Zeit Cäsars. Der Römertag machte ihnen viel Spaß.

VON RALF STRASSER, MZ

ZEITLARN. Die Toga ist ein römisches Bekleidungsstück und schaut irgendwie aus wie eine weiße Tischdecke, die man sich elegant über die Schulter hängt. Klingt bequem, ist aber schon seit vielen Jahren aus der Mode. Zu Zeiten des römischen Kaisers Cäsar war die Toga aber „up-to-date“ und in diese Zeit reisten die Schüler der vierten Klasse der Grundschule Zeitlarn. Selbstredend mit der Toga.

„Das ist Pflicht“, lächelt Claudia Neumann, Klassenleiterin der 4b und Organisatorin des Projekts „Römer“. Also verwandelten sich 60 Schüler und Schülerinnen in römische Bürger, die Klassenzimmer, Flure und Aulen der Schule wurden zum römischen, weltumspannenden Reich mit vielen Stationen im Land der Legionäre, Götter und Cäsaren.

In der Brettspielsektion wurde gewürfelt und gespielt, Mosaik wurde erstellt, Schilder gebastelt, mit alten Zahlen malerisch hantiert, bis die Finger von der Tinte blau wurden. An einer langen Tafel wurde nach guter römischer Sitte geschlemmt. Natürlich mit Panis, Caseus oder Butyrum. Römische Dörfer? Nicht für die Kinder. „Das heißt Brot, Käse und Butter auf lateinisch“, erklären die Schüler.

Dazu wird nach Rezepten gekocht, die schon 2000 Jahre auf dem Buckel haben. „Wir haben alte Kochanleitungen aus dieser Zeit recherchiert“, erklärt Neumann, „allerdings dem heutigen Geschmack angepasst.“ So wurde aus einem altrömischen Gerstenbrei ein leckerer Pfannkuchen. „Sonst schmeckt's eben nicht so“, sagt Lehrerin Karin Seebauer nachsichtig.

Nebenan verwandeln zwei wahrhaftige Legionäre in voller Montur ein Klassenzimmer in eine kleine Garni-



Als römische Götter Neptun, Jupiter und Mars kämpfen die Jungs und Mädchen gegeneinander. Fotos: Schaeffer



Unangreifbar: Die Legionäre greifen zur Igeltaktik.

sonsstadt. Josef Geisberger und Benjamin Pelikan vom Verein „Freunde der alten Geschichte“ erklären den jungen Römern wie Speer, Schwert, Kettenhemd, Helm und Rüstung bei den antiken Soldaten funktionierten und was es mit den Schildern mit einer Dickhaut auf sich hat. „Das hat einen zähen Vorteil“, sagt Benjamin Pelikan in seiner „Ausgeh-Uniform“, „da muss man ganz schön draufhauen, damit man durchkommt.“ Beim Speer soll



Auch die Römer kannten schon Brettspiele.

angeblich eine flexible Rüstung helfen. „Hat was mit Energie zu tun, die absorbiert wird.“ Ob es funktioniert hat? „Angeblich schon.“ Einen Stock höher – dem Himmel näher – tummeln sich die Götter der Zeit. Jeannine verwandelt sich in den Wassergott Neptun, Nino wird zu Jupiter und Johannes zum Kriegsgott Mars, mit entsprechend wildem Auftritt. Jede Station hat ihre „Experten“, die genau erklären, wie, was und warum das so

sein muss, damit es auch wirklich authentisch ist. „Wir haben zwar den Aktionstag in den Klassen gut vorbereitet, aber die Kinder waren schon vorher erstaunlich gut informiert“, meint Claudia Neumann. „Das war fast schon ein Selbstläufer.“ Die Zeit der Götter und Legionäre kommt gut an. So gut, dass im nächsten Jahr aus einem Projekttag eine Projektwoche werden soll. „Wir haben so viele Ideen, die locker in fünf Tage passen.“